

Theorie und Praxis: Globale Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung Eine Indische Perspektive

Prof. Dr. Erach Bharucha
Direktor BVIEER, Pune, Indien

Wir tendieren dazu, Nachhaltigkeit als eine globale Fragestellung zu betrachten und versuchen daher auch globale Antworten auf fehlende nachhaltige Entwicklung zu finden. Folglich denken wir oft, dass ein einziger curriculärer Rahmen für BNE für die ganze Welt ausreicht. Tatsächlich gibt es nicht die eine richtige Antwort auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung. Genauso wenig, wie es eine einzige Bildungsstrategie für BNE geben kann. Die Welt besteht aus einer großen Vielfalt an Bevölkerungsgruppen, die im direkten Zusammenhang mit unterschiedlichen biogeographischen Landschaften stehen. Jede Bevölkerungsgruppe spielt irgendwie eine Rolle für Ausmaß und Ausprägung in einer mangelnden nachhaltigen Entwicklung. Wir brauchen daher lokal-spezifische Ansätze, die die lokalen Lebensstile in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung verändern.

Die komplexen Fragestellungen des globalen Nordens sowie deren Lösungsansätze unterscheiden sich massiv von den vielschichtigen Problemen des globalen Südens. Die unterschiedlichen Problemverständnisse und Herangehensweisen haben zu einem großen Riss zwischen den Industrie- und Entwicklungsländern geführt.

Allein in Indien bedarf es unterschiedlicher Lösungsstrategien für die Probleme der Menschen aus städtischen, ländlichen oder Urwald-Gebieten. In Indien müssen wir geeignete Strategien für den Umgang mit den Folgen des Wachstums von Mega-Städten, der rasanten industriellen Entwicklung, der Zunahme urbaner Slum-Gebiete und verarmter Regionen. Gesellschaftsgruppen wie Fischer, Wanderhirten, Jäger, Sammler und indigene Gruppen in entlegenen Gebieten brauchen eine sehr spezifische Entwicklungsgestaltung, um den vorherrschenden Druck auf die natürlichen Ressourcen entgegenwirken zu können.

Die Dilemmas, die ein Schwellenland wie Indien beschäftigen, sind zurückzuführen auf die Probleme einer nicht-nachhaltigen Entwicklung. Diese hat ihren Ursprung in beiden Welten: in den Industriestaaten sowie in den Schwellenländern. Dies hat eine komplexe Situation für unser Land zur Folge und bedeutet, dass es eine übergreifende langfristige Strategie entwickeln muss, die die ökonomischen, sozialen und ökologischen Belange der unterschiedlichen Stakeholder berücksichtigt. Indien weist heute einen kleinen Teil der Gesellschaft auf, der super-reiche und äußerst verschwenderisch lebt. Gleichzeitig gibt es eine stark benachteiligte und völlig verarmte Bevölkerungsgruppe. Erstere verschwendet enorme Mengen an Ressourcen und Energie. Zweitere weist katastrophale Gesundheitszustände, mangelnde Bildungschancen, Unterernährung und sogar eine Unterversorgung von grundlegenden Lebensgütern wie Trinkwasser. Diese Problem-Komplexität steigert sich noch dadurch, dass wir in unseren länderspezifischen und praxisorientierten Nachhaltigkeitsstrategien nationale und globale Aspekte berücksichtigen müssen.

In Indien haben wir bereits die Notwendigkeit für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in unseren Fünf-Jahres-Plänen berücksichtigt. Allerdings die Aktivitäten im Detail auszuarbeiten, um dieses übergeordnete politische Ziel zu erreichen, bleibt noch aus. Dementsprechend gibt es eine große Kluft zwischen allgemeinen politischen Zielen und der Gesetzgebung, daher gibt es die Notwendigkeit, neue Gesetze zu schaffen, nötige Regeln und Regulationen zu formulieren und Nachhaltigkeit als Basis einzuführen.

Unser Unterricht an den Schulen und auf College-Ebene ist in den Hauptfächern immer noch geprägt vom Lehren mit Textbüchern, der Informationsvermittlung nur durch die Lehrenden und einem Klausur-Prüfungssystem. Im Gegensatz dazu wird in der Umweltbildung und der BNE eher ein sehr fragmentierter Lehransatz angestrebt, der unterschiedliche Lehr-Lern-Konzepte in viele andere Fächer einschließt. Somit kann man sagen, dass Nachhaltigkeit als Unterrichtsinhalt von Lehrenden, Studierenden und Eltern noch nicht wirklich ernst genommen wird. Es wird eher als ein außerschulisches Thema angesehen, das in der Lehre nur oberflächlich betrachtet werden muss. Wenn dies zukünftig ernsthaft angegangen werden soll, dann sollte BNE den Status eines Kernfaches haben zusammen mit heutigen Lehrmethoden, integriert in die Naturwissenschaften, Geographie und Sozialwissenschaften. Tatsächlich brauchte schon die Umweltbildung in Indien 20 Jahre, um in den Curriculum aufgenommen zu werden und dies auch nur aufgrund eines öffentlichen Rechtsstreits vor dem obersten Gericht.

Die sozio-ökonomische Gerechtigkeitsfragen und ökologischen Management-Notwendigkeiten den Bürgern mittels „Good Governance“ nahezubringen, wird ein riesiger Schritt für den indischen Bildungssektor sein. Dieser Wandel sieht eine radikale Umgestaltung der Lehr-Lernmethoden vor. Da jede Bevölkerungsgruppe jeweils für unterschiedliche Aspekte der lokalen und globalen Probleme und deren Auswirkungen verantwortlich ist, müssen die Lösungen außerordentlich spezifisch sein, die uns von einer mangelnden lokalen und globalen nachhaltigen Entwicklung in Richtung nachhaltiger Lebensstile bringen.